

Fix und Peiter.

Von den beiden geschichtlichen Zugochsen Fix und Peiter werden viele Anekdoten erzählt, so daß sie bereits sprichwörtlich geworden sind. Doch da viele ihrer sonderbaren Kniffe und Ränke nicht passend sind, auch keinen geschichtlichen oder didaktischen Werth haben, sind sie hier nicht am Platze. Doch einer, wenn auch nicht besonders rühmlichen Eigenschaft dieser beiden unschätzbaren Thiere, müssen wir hier Erwähnung thun, nämlich ihre sonderbar große Abscheu, Anhöhen zu erklimmen. Die sonst so halbsbrecherische Knüppelbrücke war ihnen ein Kinderspiel im Vergleich zu den Anhöhen und Hügeln, die sie zu erklimmen hatten. Den Wagen gemächlich über Knüppelbrücken zu ziehen war ihnen—man merkte es ihnen an—ein Vergnügen. Erst zogen sie behutsam an, bis die Räder auf der höchst gelegenen Seite des Stammes standen, dann hielten sie in aller Gemüthsruhe an, bis der Wagen infolge seiner Schwere von selbst in die Vertiefung zweier nebeneinander gelegten Stämme fiel und ein „Geklapp“ verursachte, welches herrliche Musik für ihre Ochsenohren war. So ging es mit der größten Behutsamkeit und im strengsten Takt weiter. Ganz anders aber standen die Aktien, wenn diese Lieblinge des Settlements an eine Anhöhe kamen, etwa an den Pigeon River Berg—da zeigte sich ihre Ochsenatur im hellsten Lichte. Am Berge angelangt, blieben sie plötzlich stehen und sahen hilflos suchend um sich. Da aber ihre Gewohnheiten allgemein bekannt waren, so machte man nicht viel Federlesens mit ihnen. Fruchtete die Strenge nichts, dann probirte man es mit Liebe, indem der Fuhrmann mit einem zu diesem Zweck mitgebrachten Bündel Heu voranging und sie auf diese Weise nachlockte.

Den Schindel-Kleuwer.

Ge mot na jümmer an ühn denken,
Wu licht heu Schindelblöcke klaff,
Man brük en man seu up teu senken
Un den Splittern flügen offe Klaff.